MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 213. Mittwoch den 12. September 1838.

## Inland.

Berlin, 9. Septbr. Seine Majestät der König sind heute nach Magdeburg abgereist. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Posen von hier abgereist. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute nach Magdeburg abgereist.

Des Königs Majestät haben den Kommerzien-Rath Treutler zu Neu-Weißstein bei Waldenburg zum Geheimen Kommerzien-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kaufmann Löbbecke zu Breslau zum Kommerzien-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Köhler, von Posen. Der Kaiserl. Russische General-Major von Murawjeff, von Dresden. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath von Urmény, nach Magdeburg.

Münster, 3. Septbr. Die antihermesische Partei ist hier wieder sehr stark, nicht blos unter ältern Geistlichen und Bürgern, die vor 25 Jahren den verstorbenen Hermes zur Zeit seines beginnenden Einflusses, im Bunde mit dem damaligen Generalvicar v. Droste Vischering (jetzigem Erzbischofe von Köln), wüthend verfolgten, sondern auch unter den jüngern Geistlichen, deren Mehrzahl aus übertriebener Angst vor dem kirchlichen Regiment, oft der eignen Ueberzeugung zuwider, sich an andere Lehrsysteme anschließt. Leider ist auch unter den Lehrern der Akademie diese Reaktion stark im Gähren, und in der That droht die Zeit hier wiederzukehren, wo die katholische Theologie ohne alle wissenschaftliche Form in einem leeren Auswendiglernen einiger Compendien bestand. — Der Domherr von Korff ist auf einige Tage von Minden zum Besuche hier. — Die Wiederbesetzung der beiden erledigten Domherrenstellen in unserm Capitel ist noch nicht erfolgt; die vorgeschlagenen Candidaten, Gymnasialdirector Nadermann und Professor Kellermann, scheinen entweder in Rom oder in Berlin keine Zustimmung zu finden. (Lpz. A. Ztg.)

## Deutschland.

Vom Main, 6. Septbr. (Privatmittheilung.) Die Reisen und der mehrmonatliche Aufenthalt der Russischen Kaiserfamilie in Deutschland haben englischen und französischen Journalisten vielfachen Stoff geliefert, ihr Publikum zu täuschen. — Die Times vom 15. August bringen einen angeblichen Brief aus Warschau vom 26. Juli, worin geschrieben steht, es sei ein gegen den Kaiser Nikolaus angezettelter Verschwörungsplan, welcher in der Festung Bola ausgeführt werden sollte, entdeckt worden, in Folge dessen viele Verhaftungen zu Warschau und in andern Gegenden Polens bewirkt seien. „Zur Entdeckung", wird noch beigefügt, „habe die französische Regierung mittelst Denunciation, die erste Anleitung gegeben." Correspondenz-Artikel ähnlichen Inhalts las man zwar vorher, längere Zeit hindurch, in dem nämlichen Blatte, doch war darin von der Festung Bola noch keine Rede. Französische Journale, die von einer gewissen Farbe vornehmlich, haben nicht verfehlt, alle diese Artikel mit gewissenhafter Treue nachzuschreiben. Wir haben längst gewußt, daß die Franzosen, selbst Diejenigen, die auf gelehrte Bildung Anspruch machen, eben nicht sehr bewandert in Geographie und Statistik sind. Für nicht gleich unwissend in diesen Fächern hielten wir jedoch die englischen Publizisten. Durch die Aufnahme des vorerwähnten Warschauer Correspondenz-Artikels gaben sich jedoch die bei der Times angestellten Literaten eine auffallende Blöße. Einen Ort Bola, vielweniger eine Festung dieses Namens, giebt es im Königreiche Polen nicht. Dagegen liegt in der Nähe von Warschau das in den polnischen Annalen so berühmte Dorf Wola, in dessen Ebenen früher die Könige Polens erwählt wurden. Zur Epoche der unseligen Revolution von 1830 und namentlich zu der Zeit, wo die russischen Heere gegen die Hauptstadt heranzogen, wurde dieses Dorf mit Verschanzungen umgeben und daraus ein Vertheidigungswerk gegen die vorrückenden Russen gemacht. In Folge des sich nunmehr in der Umgegend von Warschau koncentrirenden Kampfes und nach dem Siege der Russen, wurden nicht nur diese Befestigungswerke, die ohnedies von keiner großen Erheblichkeit waren, gänzlich zerstört; sondern auch das Dorf selbst wurde, bis auf die Kirche und einige andere Gebäulichkeiten, eingeäschert. In diesem Zustande haben es noch deutsche Reisende, die vor wenigen Monaten das Königreich Polen und namentlich Warschau besuchten, gesehen; von irgend einem Baue, der einer Fortification ähnlich, kann daher gar keine Rede sein. Aus dieser einfachen Darstellung des Thatbestandes ergiebt sich nun von zwei Dingen Eins: Entweder haben die Times den von ihnen mitgetheilten Correspondenz-Artikel wirklich aus Warschau zugesandt erhalten, oder die Korrespondenz war apokryph, d. h. sie ist in irgend einem Winkel Londons geschmiedet worden. Im ersteren Falle wurden sie durch eine muthwillige Mystification ihres Correspondenten irre geführt; im letzteren Falle aber darf man vermuthen, daß der Artikel aus der Feder irgend eines jener Flüchtlinge floß, die Polen bei dessen letzter Katastrophe verließen und denen die heutigen Lokalzustände Warschau's unbekannt geblieben sind. In beiden Fällen aber haben die Redakteure der Times eine Ignoranz und einen Leichtsinn zu Tage gelegt, der um so mehr befremden muß, als dieses Blatt, zum Theil nicht mit Unrecht, Anspruch darauf macht, an der Spitze der Journalistik Englands und überhaupt der ganzen civilisirten Welt zu stehen. Die Corollarien dieser Beweisführung ergeben sich von selber: sämmtliche Artikel der Times, ihrer Angabe nach, aus identischer Quelle geschöpft, verlieren jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit. — Der Großfürst Thronfolger, welchem der Gebrauch des Bades Ems die besten Dienste leistet, wird, wie man vernimmt, demnächst noch eine Molkenkur zu Baden-Baden und einer Traubenkur zu Como sich unterziehen. Ueber die Ursachen der Krankheit erzählen öffentliche Blätter: „Man erinnert sich der furchtbaren Katastrophe, die im verflossenen Winter die Wohnung des mächtigen nordischen Herrschers verheerte. Gleichzeitig aber brach auch die Flammen auf dem gegenüber liegenden Ufer des Stromes aus. Dorthin Hülfe zu bringen, ward der Erbe des Herrschers entsandt, der den väterlichen Willen in solcher Eile auszuführen sich bestrebte, daß er dabei alle Rücksichten auf sein physisches Selbst vergaß, das von der strengen Kälte nothwendig sehr fühlbar betroffen wurde. Indessen schienen sich wahrhaft krankhafte Symptome allererst bei den Besuchen gezeigt zu haben, die der erlauchte Prinz an einigen nordischen Königssitzen ablegte.

Augsburg, 4. Septbr. Während Ihrer Anwesenheit im Feldlager zu Augsburg haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland an die Offiziere der verschiedenen Grade Orden ertheilt. Ferner haben Se. Kaiserliche Majestät geruht, dreißig Medaillen des St. Anna-Ordens denjenigen Unteroffizieren und Gemeinen der bei Augsburg versammelten Truppen zu ertheilen, welche in den Feldzügen von 1813 und 1814 gedient haben, und sich noch unter den Waffen befinden. Das Nähere dieser Vertheilung ist Sr. Excell. dem K. Baierischen Herrn Kriegsminister anheimgestellt. Außerdem haben Se. Ma. geruht, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Stengel in Augsburg, und den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse dem Hrn. Oberpostmeister Grafen v. Taufkirchen ebendaselbst zu ertheilen.

Weimar, 6. Septbr. Heute Nachmittag um 5 Uhr ist Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hier angekommen. S. M. der Kaiser war dem geliebten Sohne ganz allein ohne alle Begleitung entgegengefahren. Beim Aussteigen am Residenz-Schlosse Belvedere wurden beide Höchste Personen von den versammelten Weimaranern mit einem dreifachen Hurrah begrüßt. Die Freundlichkeit und das fröhliche, offene, und man kann sagen, kindlich heitere Aussehen des Großfürsten Thronfolgers haben alle Diejenigen beruhigt, die noch wegen seines früheren Unwohlseins etwas besorgt waren. Am 10ten d. erwarten wir hier die beiden Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna. — Wer Belvedere jetzt besucht, würde kaum glauben, daß es gegenwärtig der Aufenthalt eines Kaisers sei. Alle Wachen sind entfernt; still und ruhig lebt der Monarch sich selbst und den Großherzoglichen Verwandten, besucht die Anstalten uud Institute, und wir freuen uns, daß es Allerhöchstdemselben hier zu gefallen scheint, und daß wir seiner Anwesenheit uns länger zu erfreuen haben werden, als wir uns früher schmeicheln durften. (Staats. Ztg.)

Leipzig, 7. Septbr. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr langte der Prinz Johann von Sachsen nebst Frau Gemahlin hier an und stieg im Hotel de Saxe ab. Daselbst trafen gegen 12 Uhr auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, über Altenburg kommend, ein. Diesen Morgen um 6 Uhr versammelte sich die Communalgarde auf Appell auf ihren Sammelplätzen und zog von da auf den Exercierplatz, wo nach 7 Uhr der Prinz Johann von Sachsen, als Generalcommandant sämmtlicher Communalgarden des Landes, erschien und mit einem freudigen Vivat begrüßt wurde. Nachdem der Prinz die vier Bataillone einzeln hatte exerciren und manoeuvriren lassen, ließ derselbe sie vor sich defiliren. — Gegen 11 Uhr langten unser König und die Königin auf dem Bahnhof an, wo sie von der versammelten Menge freudig begrüßt wurden, und fuhren darauf in bereit stehenden Wagen nach dem Hotel de

Saxe. Der König war um halb 6 Uhr von dem Bahnhof in Dresden auf der Eisenbahn bis Coswig gefahren, kam von dort auf dem Bahnhofe zu Wurzen nach 10 Uhr an, wurde hier von mehren der Directoren empfangen, nahm, während die Reisewagen aufgepackt wurden, die dortigen Einrichtungen in Augenschein und traf in 34 Minuten, geführt von der Locomotive Adler, wie gesagt, kurz vor 11 Uhr hier ein. Der König ist demnach wohl der Erste, der den Weg von Dresden bis Leipzig, trotz des unvermeidlichen Aufenthalts, in noch nicht $5\frac{1}{2}$ Stunden zurücklegte.

**Hamburg**, 7. Septbr. Vor Kurzem ging ein englisches Schiff mit **Auswanderern**, nach Australien bestimmt, die Elbe hinunter; sie waren aus verschiedenen Gegenden Deutschlands hier angekommen, und sahen wohlhabender aus, als die ihnen dorthin vorangegangenen Separatisten.

An unserem **Getreidemarkt** ist der Weizen weniger begehrt, theils weil die Versender oder Kommittenten fürchten, daß die Abladungen nach England zu spät kommen dürften, um zu dem niedrigsten Zoll einklarirt werden zu können, theils auch weil mehre Partieen, welche nicht gespeichert werden sollten, verkauft werden mußten, so gut es gehen wollte; dadurch sind seit 8 Tagen die Preise von feinen Sorten 5 à 8 Rtlr., von mittel und geringen aber 12 à 16 Rtlr. Court. gedrückt worden. Von neuem Magdeburger Weizen sind einige kleine Partieen angekommen, welche schon besser in der Qualität ausfielen als die erste Partie; sie wogen 126 à 127 Pfd. Holl. und wurden mit 138 Rtlr. Court. pro Last bezahlt. Roggen ist noch mehr im Preise geworfen worden, 119 bis 120pfünd. Oberländ. bis 90 à 98 Rtlr. Court.

## Oesterreich.

**Wien**, 4. September. (Privatmitth.) Se. Hoh. der Erzherzog **Carl** speiste gestern bei J. M. der Kaiserin Mutter in Schönbrunn, und begab sich nachher nach Baden zurück. — Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin **Wilhelmine von Dänemark**, wohnte nebst ihrem Gemahl dem Diner bei J. M. bei. Diese Prinzessin machte den ersten Tag nach ihrer Ankunft ihre Aufwartung bei der Kaiserin. Heute speisten sämmtliche Herrschaften bei Sr. K. H. dem Prinzen Wasa. — Dem Vernehmen nach wird abermals eine Division Landwehr aufgelöst.

**Wien**, 6. Septbr. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach begiebt sich Se. D. der Herzog **Ferdinand von Sachsen-Koburg**, Vater des Königs Don Ferdinand von Portugal, im Laufe des Monats Oktober nach England und Portugal, um seine hohen Verwandten zu besuchen. Sein Sohn, der Prinz August, begleitet ihn. Seine Abwesenheit soll 6 Monate dauern. — J. M. die Kaiserin Mutter giebt heute am Krönungstag des Kaisers in Mailand ein großes Diner in Schönbrunn, wozu die Prinzen und Prinzessinnen von **Holstein-Glücksburg** und **Wasa** geladen sind. Uebrigens findet an diesem Tag sonst keine öffentliche Feierlichkeit statt. Am 10ten d. wird die erste General-Versammlung der Baron Sinaschen Raaber Eisenbahn ausgeschrieben.

**Wien**, 7. Septbr. (Privatmitth.) Morgen ist zur Feier der Krönung Se. M. des Kaisers große Kirchen-Parade der hiesigen Garnison nächst der Linie bei Hernals. S. K. H. der Erzherzog **Carl** wird derselben beiwohnen. S. D. der Herzog von Holstein-Glücksburg ist heute abgereist.

Die Gazetta di Milano vom 2. September enthält eine umständliche Schilderung des **Einzuges Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Mailand**, am vorhergehenden Tage. Ihre Majestäten trafen um 10 Uhr Vormittags im Pavillon von **Loretto** ein, wo Allerhöchstdieselben von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog-Vicekönig, den beiden Gouverneuren rc. empfangen wurden. Nachdem Ihre Majestäten einige Zeit ausgeruht hatten, setzte sich der Zug in Bewegung und langte um halb 12 Uhr an der Barriere der Porta Orientale an, wo Se. Majestät dem Kaiser von dem Podesta der Stadt die Schlüssel derselben, im Beisein des Stadt-Kommandanten, auf einem sammtnen, die Farben der Stadt tragenden Kissen mit einer kurzen Anrede überreicht und von Sr. Majestät dem Podesta mit den huldreichsten Worten zurückgegeben wurden. — An der Pforte des Doms angelangt, wurden Ihre Majestäten von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen, denen sich Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Vicekönig und die durchlauchtigsten Erzherzoginnen anschlossen, und dem gesammten Clerus empfangen. Der Cardinal Erzbischof reichte Ihren Majestäten das Weihwasser und Allerhöchstdieselben verfügten Sich nun durch die Kirche vorwärts zu dem in der Nähe des Hochaltars unter einen Baldachin stehenden Knieschemel, um dem feierlichen **Tedeum** beizuwohnen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier erhoben Sich Ihre Majestäten und verfügten Sich über den zur Verbindung des Doms mit der k. k. Burg eigens hergestellten Weg in das kaiserliche Appartement, woselbst die k. k. Generalität und das Offizier-Corps die Ankunft Ihrer Majestäten erwarteten. Allerhöchstdieselben zogen Sich hierauf in die innern Appartements zurück. — Die ganze lange und schöne Allee von **Loretto** bis zur Barriere der **Porta Orientale** war zu beiden Seiten mit geschmackvoll verzierten Schaugerüsten besetzt; ein Gleiches war der Fall in allen Straßen, durch welche der Zug ging, welcher den prachtvollsten Anblick darbot. Alle Fenster, alle Gerüste, alle Straßen waren mit Zuschauern besetzt, welche beim Anblick Ihrer Majestäten in einen Jubel ausbrachen, der sich mit Worten nicht beschreiben läßt. Das heiterste Wetter trug dazu bei, einen Tag zu verherrlichen, der eine denkwürdige Epoche in den Annalen **Mailands** bildet, und in den Herzen aller Bewohner dieser Hauptstadt eine süße und unauslöschliche Erinnerung zurücklassen wird. — Dank den trefflichen Anstalten, die von den Behörden getroffen waren; es wurde die Freude dieses Tages nicht durch den mindesten Unfall, nicht durch die leiseste Unordnung gestört. Abends war die Stadt aufs glänzendste beleuchtet, und eine unermeßliche Volksmenge wogte durch alle Straßen. Der Jubel des Volkes erreichte den höchsten Grad, als Ihre Majestäten, mit Ihrem Hofstaate und einem zahlreichen und glänzenden Gefolge, erschienen, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen.

## Großbritannien.

**London** 4. Septbr. Die Prinzessin **Sophie** ist jetzt ihres Augenlichts fast ganz beraubt; eine Operation, die kürzlich der Augenarzt Alexander an dem Gesicht Ihrer Königlichen Hoheit vorgenommen hat, scheint von keinem Erfolge gewesen zu sein. — Da der Graf **Pozzo di Borgo**, der Russische Botschafter am hiesigen Hofe, durch Depeschen von der Russischen Gesandtschaft aus Paris benachrichtigt worden ist, daß die Reise des Großfürsten Thronfolgers nach England wegen des Gesundheits-Zustandes Sr. Kaiserl. Hoheit für jetzt noch aufgeschoben sei, so hat derselbe sich, wie er es schon früher beabsichtigte, auf einige Zeit von hier aufs Land begeben, wo er mehrere seiner vornehmen Freunde besuchen wird. Der Französische Botschafter in London, Graf Sebastiani, will gegen Ende dieses Monats eine Reise nach Paris machen.

Zwei **Kindesmörderinnen**, die am Sonnabend zu Chester hingerichtet werden sollten, sind von der Königin **begnadigt** worden. Ihre Strafe wird wahrscheinlich in lebenslängliche Deportation verwandelt werden. Diese Nachricht wird von der Presse mit großer Freude aufgenommen, und die öffentlichen Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Todesstrafe in England bald so gut als abgeschafft sein werde; die nächste Generation, meinen sie, werde dann auf die während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in England vollzogenen Hinrichtungen wahrscheinlich mit gleichen Gefühlen zurückblicken, wie frühere Generationen auf die Torturen und Autodafe's der Spanischen Inquisition.

Der neue englische Agitator, Herr **Oastler**, der, wie neulich schon gemeldet worden, jetzt England durchzieht und Versammlungen gegen das **neue Armen-Gesetz** hält, hat abermals einen langen Brief, „an das Volk von England" gerichtet, in welchem er nach einer heftigen Tirade gegen das „höchst fluchwürdige Gesetz" das Volk auffordert, gegen dasselbe zu den Waffen zu greifen. Er meint, man stehe an dem Vorabend einer Revolution, und beklagt es, daß die Nation durch den „**Schurken**" O'Conell regiert werde. Vermuthlich möchte er selbst sie lieber regieren. Dann fordert Herr Oastler Reich und Arm auf, statt anderer körperlicher Uebungen das Marschiren in Linie, in zwei und drei Gliedern vorzunehmen, sich Führer zu wählen und keine anderen Zierrathen in den Häusern zu dulden, als blanke, schön geputzte Waffen. „Wer Geld hat", sagt er, „der leihe dem, der keines hat, damit er sich Waffen kaufe; im Nothfalle aber muß selbst der Aermste sein Kleid verkaufen, damit er sich ein Schwert verschaffen könne." Uebrigens hat Herr Oastler neuerdings eifrige Bundesgenossen an den Frauen zu Carlisle erhalten, woselbst am 28sten v. M. eine große Versammlung von Gegnerinnen des Armengesetzes stattfand, um über eine Denkschrift an die Königin wegen Abschaffung jenes neuen Gesetzes zu berathschlagen. Mistreß Catharine Moore führte den Vorsitz. „Als Gott den Mann schuf", sprach sie, „schuf er ihm auch eine Genossin und befahl, daß sie zusammenleben sollten als Mann und Weib, und in dem Buche, welches, wie ich hoffe, Alle, die zugegen sind, als den Kompaß ihres Lebens betrachten, steht geschrieben, daß, was Gott verbunden hat, der Mensch nicht trennen solle. Im Widerspruch mit dieser weisen Verfügung haben nun aber die, welche uns regieren, ein Gesetz gegeben, das den Mann von seinem Weibe, die Kinder von ihren Eltern trennt, und weil wir arm sind, sollen wir in Arbeitshäuser eingesperrt werden, wie in Gefängnisse, als seien wir unwerth der Freiheit, die jedes achtbaren Individuums Vorrecht sein soll. Nie gab es ein Gesetz, das damit zu vergleichen wäre, als zu den Zeiten Pharaonis, der die jungen Kinder ihren Müttern entreißen und umbringen ließ."

Einem Gerücht zufolge, stände das Englische Kabinet im Begriff, einen **Handels-Traktat** mit dem Königreich **Neapel** abzuschließen, und es würden nächstens Bevollmächtigte Sr. Sicilianischen Majestät, die bereits Neapel verlassen hätten, in London eintreffen, um mit der hiesigen Handelskammer über die Grundlagen des beabsichtigten Traktats zu unterhandeln. — Da man hier vernommen hat, daß von anderen Seiten her mit der Dänischen Regierung über die **Aufhebung** des **Sund-Zolles** unterhandelt werde, so fordert der **Courier** das Englische Ministerium auf, bei Zeiten an diesen Unterhandlungen Theil zu nehmen und dahin zu streben, daß auch Englands Rheder von jener drückenden Abgabe befreit würden, weil ihnen sonst, wenn die Rhederei anderer Staaten in dieser Hinsicht einen Vorzug vor der Englischen erhielte, die ganze Schifffahrt in der Ostsee verloren gehen könnte.

Die vor einiger Zeit von dem „United Service Journal" mitgetheilte Nachricht von einer **Verstärkung der in Ostindien befindlichen Königlichen Truppen** wird durch ein vom 18. v. M. datirtes Cirkular des General-Majors Macdonald, General-Adjutanten des Oberbefehlshabers der Armee, bestätigt, welches verfügt, daß sämmtliche in Ostindien stehende Infanterie-Regimenter ihren Bestand durch Rekrutirung von 739 auf 813 Mann erhöhen sollen.

## Frankreich.

† **Paris**, 3. September. (Privatmittheilung.) Eine **Petition der Nationalgarde** ist bereits von 6.000 auf 10.000 Unterschriften angewachsen, wodurch schon jetzt der 8te **Theil der ganzen Nationalgarde das Wahlrecht in Anspruch** nimmt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser 8. Theil bis etwa zum $\frac{3}{5}$ — $\frac{3}{4}$ Theile in Paris sich steigern und die Nationalgarde in den Departements sich den Andern in Paris anschließen werde. Es ist eben so wenig zu zweifeln, daß die **Kammer dieser Forderung Gehör geben** werde, und es ist nicht abzusehen, auf welche Weise die Regierung einem Corps, dem es bisher so sehr geschmeichelt hat, eine Bitte verweigern wird, welche die öffentliche Meinung als gerecht und nothwendig anerkennt. Schon jetzt giebt sich ihre Verlegenheit kund. Während die ganze unabhängige Presse die Petition zum Gegenstande ihrer ernsten Betrachtungen macht, und so aus allen Kräften unterstützt, beobachten die ministeriellen Blätter ein völliges Schweigen. Allein dieses Schweigen ist viel beredsamer als alle Sophismen, welche die subventionirte Presse gegen das Verlangen geltend machen könnte. Welche Rolle dabei die Regierung spielen werde, läßt sich nicht leicht von vornherein bestimmen. Unseres Dafürhaltens wird sie analog mit der sein, die sie in der letzten Session in der Rentenconversion gespielt hat. Sie wird die Bitte als eine legale, als eine rechtmäßige, aber als eine unzeitgemäße anerkennen, sie wird sich der Deliberation derselben nicht widersetzen, aber die gegenwärtige Anerkennung bekämpfen, d. h. sie wird, wie in der Rentenconversion, sich auf den edlen Conservativ-Eifer der Männer des Luxembourg verlassen. Auf diese Weise wird sie dieses Haus, das eben so sehr der monarchischen Stütze — der Erblichkeit — als der repräsentativen — der Wählbarkeit — entbehrt, diesen hängenden Garten saft- und kraft- und fruchtloser Bäume seiner völligen Vernichtung entgegen führen. Die besprochene Petition wird nicht allein dem Cabinette vom 15. April, son-

dern jedem nachfolgenden vielfache Verlegenheit bereiten; sollte die Forderung einst zum Gesetz erwachsen, dann ist es leicht zu begreifen, daß bei der breiter gewordenen Basis des Wahlrechtes der Einfluß der Regierung auf die Wähler eben so bedeutend geschmälert wird, die Anzahl der gewählten Funktionaire ab-, und die der unabhängigen Deputirten zunehmen werde. So conservativ auch der größte Theil der Nationalgarde ist, so unsicher wird doch die Majorität in einer Kammer, die aus meist unabhängigen Elementen besteht. Wir werden über diesen Gegenstand zu sprechen, wohl noch Gelegenheit genug haben und wollen ihn heute verlassen, um der Gazette auf einige ihrer Radomontaden zu antworten. Dieser Chef der royalistischen Presse nimmt die Forderung der Nationalgarde in ganz besonderen Schutz, und dies ganz natürlich, denn die Frage rührt an seinem Steckenpferd, dem universalen Stimmrecht. Hier spielt die Gazette in den Republikanismus hinüber, so wie sie seit Monaten mit der äußersten Opposition gemeine Sache macht, und ihr Odilon-Barrot und Garnier-Pages — welche am thätigsten zum Sturze ihres Idols, der alten Dynastie, beigetragen — die ehrenwerthesten Deputirten sind. Das Alles ist nichts destoweniger in der Gazette consequent, wenn man bedenkt, was sie eigentlich will: sie will durch die Opposition den neuen Thron erschüttern; durch dies allgemeine Stimmrecht das Resultat der Julirevolution, d. h. den Julithron in Frage stellen und hofft auf diese Weise den Vertriebenen die Thore von Paris und den Tuilerien zu öffnen. Das läßt sich ihr nicht verargen, es ist die geschickte Taktik für die Sache, der sie dient und ergeben ist. Wenn sie daher das Wahlrecht der Nationalgarde in Schutz nimmt, so handelt sie ihrem Zwecke nach consequent; wenn sie jenes Recht der Nationalgarde vindicirt, weil diese seit acht Jahren den Thron aufrecht erhalten und Frankreich vor Anarchie bewahrt, so ist sie inconsequent und wahr zugleich; jenes, weil die Aufrechthaltung des Julithrones wie der gegenwärtigen Ordnung ihrem Zwecke und Wunsche widerspricht; dieses, weil es sich allerdings nicht läugnen läßt, daß die Nationalgarde alle Emeuten seit der Julirevolution bekämpft hat. Wenn sie aber jenes Recht der Nationalgarde vindicirt, weil diese Frankreich in den Jahren 1814 und 1815 vor Zerstückelung gerettet; weil sie es war, welche den nordischen Mächten nicht nur Respekt, sondern Furcht einflößte und Paris vor Plünderung fremder Horden bewahrte: so heißt dies die Geschichte verfälschen; so ist dies eine echt französische Radomontade, die dem Kapuziner Genoud — Redakteur der Gazette — zum Robert Macaire macht. Wenn zu jener Zeit die Nationalgarden den zahllosen Horden der vereinten Mächte so vielen Schreck und Furcht einjagten, nachdem diese bereits Meister von Paris waren, daß sie sich aus lauter Furcht und Schrekken enthielten, Paris zu plündern und Frankreich zu zerstückeln; wenn diese gewaltigen Nationalgardisten gar so fürchterlich waren, warum haben sie nicht lieber dem Feinde den Einzug verwehrt? Wenn die nordischen Mächte Frankreich nicht zerstückelten und Paris nicht plünderten, so geschah dies nicht aus Respekt vor Herrn Genoud und seinen fürchterlichen Nationalgardisten: sondern weil nicht Frankreich der Feind war, den sie aufsuchen und bekämpfen wollten; weil sie nicht Frankreich büßen lassen wollten, was es früher im Revolutionswahnsinn, und später sein eigener Tyrann im Eroberungsrausche gegen sie verbrochen. — Der Kriegsrath in Perpignan, welcher über eine vierfache, gegen den Marschall v. Brossard gerichtete Klage, zu entscheiden hatte, hat den General bloß in Betreff des minder wichtigen Klagepunktes schuldig befunden, nämlich des Vergehens, sich mit seinem Charakter unverträglichen Geschäften befaßt zu haben, und ihn deswegen zu 6 Monaten Gefängniß, 800 Franken Geldstrafe und Unfähigkeit für jede öffentliche Funktion verurtheilt. Die Debatten des Prozesses sind höchst interessant, da ihr Schluß uns aber noch nicht vorliegt und das Resultat bloß durch telegraphische Depesche bekannt ist, so behalten wir uns vor, in unserem Nächsten den Gegenstand zu besprechen. Da hier keine Appellation stattfindet, hat der Verurtheilte die Revision des Prozesses verlangt; so viel aus den Debatten vorliegt, zweifeln wir, daß er bei Ergreifung dieses Rechtsmittels etwas gewinnen werde.

Durch Ordonnanz vom 25. August werden bekanntlich die französischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika zu einer Diözese, die zur Metropole von Aix gehört, gebildet. Der Bischofssitz wird zu Algier errichtet. Die auf Verlangen des Königs am 9. August 1838 zur Errichtung und Circumscription des Bisthums Algier zu Rom gegebene Bulle ist anenommen und wird auf herkömmliche Art im Königreich veröffentlicht. Die Annahme der Bulle ist indessen so verstanden, daß sie geschieht, ohne Genehmigung der Clauseln, Formeln oder Ausdrücke, die sie enthalten mag — in so fern solche der constitutionellen Charte, den Gesetzen des Königreichs, den Freiheiten und Maximen der gallicanischen Kirche zuwider sind oder sein dürften. Die gedachte Bulle wird französisch oder lateinisch in die Register des Staatsraths eingetragen.

Mehrere Generale und Stabsoffiziere sind heute vom Herzog von Orleans empfangen worden; man vermuthet, die Militairscenen zu Perpignan seien diesem Besuch nicht fremd gewesen; wirklich macht der Prozeß Brossard ein immenses Aufsehen. Die dabei zu Tag gekommenen Einzelheiten wecken die Ueberzeugung, daß an eine Stahlcur der Disciplin gedacht werden muß. Der heute eingelaufene Bericht von den Sitzungen des Kriegsgerichts am 29sten und 30sten August hat nicht wenig in dieser Ansicht bestärkt.

## Spanien.

Der Englische Courier enthält ein Schreiben seines Korrespondenten aus San Sebastian vom 26sten August, dessen Inhalt, obgleich unbestimmt, auf eine merkwürdige Wendung der Dinge hindeutet. Es heißt dort: „Am vorigen Freitage fand in einem Hause zwischen Renteria und Oyarzun eine Zusammenkunft zwischen Lord John Hay, den Obersten Colquhoun und Parker und einigen Karlistischen Offizieren aus Guipuzcoa statt. Die Britischen Offiziere wurden mit der größten Artigkeit empfangen, und die in und außer dem Hause aufgestellten Soldaten betrugen sich höchst anständig. Ueber den Gegenstand dieser Unterredung verlautet noch nichts im Publikum.

## Portugal.

Lissabon, 28. Aug. Durch Remeschido's Tod ist die Ruhe in Algarbien nicht wiederhergestellt worden. Der alte Guerilla-Führer hat in seinem Sohn einen Nachfolger erhalten, der an der Spitze eines beträchtlichen Corps steht und bereits mehre Gefechte mit den Truppen der Königin gehabt hat. Hiesige Blätter enthalten die Korrespondenz zwischen dem jungen Remeschido und dem Kapitain Neutel, der ihm Amnestie und Schutz versprach, wenn er die Waffen niederlegen wolle. Die Antwort des jungen Guerilla-Führers, aus dem Gebirge vom 12. August datirt, lautet folgendermaßen: „Mein Herr! Ich habe Ihr höfliches Schreiben gelesen und erlaube mir, darauf zu erwidern, daß die Weise, wie die Verheißungen der sogenannten Convention von Evoramonte gehalten worden sind, allen Portugiesen noch frisch im Gedächtniß ist, und daß ich mich der Amnestie von 1835 noch sehr wohl erinnere, weil auch ich, ohne meine damalige Vorsicht, mich jetzt des ewigen Friedens in der anderen Welt erfreuen würde, wie mein Vater. Sie versprechen mir Ihren Schutz; allein da derselbe dem Urheber meiner Tage von keinem Nutzen gewesen ist, wie soll ich Vertrauen darein setzen? Die Versprechungen der Liberalen und die Argumente und Versicherungen von Trunkenbolden und Spielern haben in meinen Augen gleichen Werth. Wenn das Schicksal des Menschen in der Hand anderer Menschen läge, so würde ich Ihre Drohungen fürchten; da es aber allein von dem Willen Gottes abhängt, an den Sie, die Liberalen, nicht glauben, dessen Macht Sie sich aber nicht entziehen können, so hoffe ich, Ihre Vorhersagungen zu Schanden zu machen. Sollten Ihre Vermuthungen aber dennoch in Erfüllung gehen, nun, so sterbe ich durch eine Handvoll Hunde, aber in der Vertheidigung der Gesetze des Allmächtigen. Verstehen Sie mich, Herr Neutel? Was meine Familie betrifft, so erinnere ich Sie an die Repressalien Cabrera's in Spanien; für jedes Mitglied meiner Familie, das Sie mißhandeln, werden zehn der Ihrigen dasselbe Schicksal erleiden, und auf diese Weise werde ich zeigen, daß ich bin — Manoel da Graça Reis Remeschido, Titular-Major im Kavallerie-Regiment Nr. 2, und General-Adjutant." — In einer Nachschrift fügt Remeschido hinzu, daß seine Truppen bereit seien, sich denen der Königin gegenüber zu stellen, jedoch nicht, um die Wohlthat der Amnestie in Anspruch zu nehmen, sondern um ihren letzten Blutstropfen für die Sache Dom Miguel's zu vergießen. Die Miguelistischen Guerillas in Algarbien werden nun von den Königl. Truppen in kleinen Abtheilungen bekämpft, und Grausamkeiten aller Art sind an der Tagesordnung. — Der Finanz-Minister, Herr Duarte Leitao, hat seine Entlassung eingereicht, und man glaubt, das ganze Kabinet werde diesem Beispiele folgen. — Der Zeitraum, für welchen der Lissaboner Bank die Erhebung der Zölle überwiesen war, um sie dadurch für die der Regierung geliehenen Summen zu entschädigen, ist jetzt abgelaufen, und die Portugiesische Regierung hat daher die Verwaltung der Zölle wieder allein in Händen. — Die Papiere der inneren Schuld halten sich an der hiesigen Börse ziemlich fest. — Die Französische Fregatte „Gloire" und die Kriegs-Sloop „Favorite" sind von hier nach Mexiko abgesegelt.

## Italien.

Rom, 28. August. Gestern ist der Erzbischof von Mecheln, Mensignore E. Sterks, aus Belgien eingetroffen, und wird heute noch bei dem Papst eingeführt werden. In dem nächsten Consistorium soll er zugleich mit dem Monsignore Soglia vom heiligen Vater zum Cardinal erhoben werden. Wie wir hören, hat der König der Belgier dem mittellosen Erzbischof zu dieser Reise eine Summe von 30,000 Fr. zukommen lassen. — Das Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern ward hier in der Villa Malta (Eigenthum des Königs) festlich gefeiert. Der Generalsecretär der Akademie der schönen Künste in München, Professor v. Wagner, hatte die Künstler aus allen Gauen Deutschlands dort versammelt, und unter Gläserklang und Donner der Böller von der Höhe des Monte Pincio erschallte wie aus einem Munde das Lebehoch dem Monarchen. Er sieht sich jetzt bei Ihnen von Waffen und Kriegsspiel umgeben, aber der Lärm des Lagers wird von seinem Ohre nicht den stillen Dank erhalten, den die italienischen Lüfte ihm über die Alpen hinübertragen. Wie ihm einst Platen dankend zurief, daß er ohne ihn „verlassen stünde, fremd in der Zeit und stumm," so können Gleiches ihm hier an der Tiber wie dort an der Isar gar viele zurufen, deren Geist, durch ihn zur Thätigkeit gerufen, jetzt in farbenhellen Bildern zu Mit- und Nachwelt spricht. (Augsb. Allg. Ztg.)

Neapel, 23. August. Die Niederkunft der Königin ist bereits seit einiger Zeit erfolgt; der Termin, in welchem sonst die in Folge eines solchen Ereignisses stattfindenden außerordentlichen Gnadenbezeigungen ertheilt zu werden pflegten, ist verflossen, aber von der verheißenen Verminderung der Grundsteuer, sowie von Abschaffung der 10 Procent Abzug von dem Solde der Offiziere ist es ganz still geblieben. Dagegen werden nun bedeutende Veränderungen in der Uniformirung der Garde-Regimenter befohlen werden. Zu dem in wenigen Tagen stattfindenden Piedigrottafeste sind bereits verschiedene Truppen-Corps, namentlich Gendarmerie, aus den fernsten Provinzen hier eingetroffen. Heute sind einige Schiffe abgegangen, die auch die Garnison von Messina abholen sollen. Gleich nach dem Feste soll sich eine bedeutende Truppenmacht zu einem Uebungslager vereinigen und dann — Sicilien zur Provinz erklärt werden. So geht wenigstens hier das allgemeine Gerücht. — Die Polizei ist fortwährend in ungewöhnlicher Thätigkeit. Die vom Auslande kommenden Briefe werden geöffnet und daher gegenwärtig mehre Stunden später abgeliefert als sonst. Vorgestern wurde hier ein Fremder verhaftet, an den verdächtige Briefe gekommen sein sollen. Ein junger Calabrese, der sich gegen einen vermeintlichen Freund und Landsmann besonders wegen des jüngst erschienenen Duellmandats etwas frei geäußert, erhält wenige Stunden später den Befehl, sich den folgenden Morgen auf der Polizeipräfektur einzufinden. Er erfährt von dem Polizeibeamten, der ihm den Befehl überbracht, daß er von seinem Freunde wegen seiner Aeußerung verdächtigt worden. Er begegnet diesem Letztern auf der Straße und sticht ihn, nachdem er ihm seine Niederträchtigkeit vorgeworfen, mit dem Stockdegen sogleich nieder. Der Reisende eines deutschen Handlungshauses wurde gleich bei seiner Ankunft verhaftet, weil einer seiner Namensvettern in dem schwarzen Buche der Polizei verzeichnet war. Ein junger Lombarde wurde bedeutet, in wenig Stunden das Land zu verlassen, weil er

auf einer Reise durch Sicilien Leute besucht und mit ihnen Geschäfte gemacht, die in die letzten Unruhen jenes Landes verwickelt waren. Die Mitglieder der Giovine Italia mögen sich besonders vorsehen, da mehre ehemals diesem Bunde angehörige Individuen hier und in andern Städten Italiens die Polizeispione machen. Trotz allen diesen Maßregeln hört man hier doch immerfort sehr freie Aeußerungen über die Regierung, sowohl von Personen des Civil- als Militairstandes. (A. Lpz. Z.)

## Osmanisches Reich.

Smyrna, 18. August. (Privatmittheilung.) Zu nicht geringem Erstaunen langte ein Dampfschiff des Vice-Königs von Aegypten mit reichen Geschenken für den Sultan aus Alexandria hier an. Der Capudan-Pascha ließ es mit Steinkohlen versehen und salutirte es bei seiner Abfahrt nach Konstantinopel. Man schließt aus dieser unerwarteten Erscheinung, daß der Vice-König vor der Hand auf seinen weiteren Plan verzichtet hat und deshalb diese friedliche Demonstration veranlaßte. Zugleich hat man Nachrichten aus Alexandria bis 8ten dieses erhalten, nach welchen sich der Vice-König noch alldort befand. — Admiral Gallois wird stündlich allhier erwartet.

## Miszellen.

(Breslau.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande hat der katholischen Pfarrkirche in Seitsch ein großes, gegossenes silbernes Crucifix und dazu gehöriges Postament von $1\frac{1}{4}$ Elle Höhe, 7 Pfd. schwer, zum Andenken der Anwesenheit am 8. Juni d. J. verehrt.

(Köln.) In der hiesigen Zeitung liest man unter dem Titel: „Eine neue bewegende Kraft“ — folgende interessante Nachricht: Sobald man die Möglichkeit gefunden hatte, durch die magneto-elektrische Kraft eine rotirende Bewegung hervorzubringen, machte man sofort viele Versuche, um dadurch die Dampfkraft zu ersetzen. Das wollte aber lange nicht gehen. Endlich kündigte Herr Davenport in Nordamerika an, daß er eine Lokomotive von der Kraft eines Pferdes durch das elektro-magnetische Bewegungsprinzip konstruirt habe. Die Sache wollte in England keinen Glauben finden, und deßhalb sandte Herr Davenport kürzlich ein Modell seiner Lokomotivmaschine dahin, um die englische Zweifelsucht zu besiegen. Jetzt ist dasselbe in London zu sehen. Es ist ein Wagen, der sich auf einer kreisförmigen Eisenbahn bewegt, und zwei andere Wagen hinter sich herzieht. Zwei kleine galvanische Batterien bringen diese Bewegung hervor. Die drei Wagen durchlaufen acht Meilen in einer Stunde. Achtzig Pfund Gewicht werden dadurch bewegt, und der kleine Wagen, welcher die Maschine trägt, hat nur einen Quadratfuß Raum. Die Art der Einrichtung der elektro-magnetischen Maschine ist noch ein Geheimniß, obgleich das Prinzip eben so wenig zweifelhaft ist, wie die großen Vorzüge der Erfindung. In New-York in Nordamerika wird schon mit solcher elektromagnetischen Maschine von zwei Pferden Kraft ein Journal gedruckt. Es wäre ein unberechenbarer Vortheil, wenn durch diese Erfindung nun auch der Dampf überflüssig gemacht werden könnte. Mit großer Spannung sieht man dem Näheren über diesen Vorschritt unserer mechanisch-industriellen Zeit entgegen. — Mit der allgemeinen Verbreitung dieser wichtigen Erfindung würden auch die Nachrichten von dem Verunglücken der Dampfschiffe aufhören, wodurch in diesem Jahre allein in Nordamerika 1000 Menschen den Tod gefunden haben.“

(Wien.) Hier gab im Kaiserlichen Augarten der Hoftraiteur Daun am 21. August ein Fest, das eine noch nie gesehene Beleuchtung darbot. Beim Eintritte in den Garten flammten 20,000 Lampen entgegen, die in der Gestalt eines Colliers die ganze Breite des Gartens einnahmen und in der Farbenabspiegelung der verschiedensten Edelsteine einen wahrhaft phantastischen Glanz zeigten. Der Salon selbst bildete einen Tempel, dessen Wände abermals aus vielen Tausenden von Lampen zusammengesetzt waren. Die Alleepartieen, Seitengänge, Bosquets dieses großartigen Gartens waren sämmtlich wie vom Tageslichte bestrahlt, so daß im Ganzen an 100,000 Lampen angebracht sein mochten. Die schönste Nacht krönte das Fest, woran gegen 5000 fröhliche Menschen Theil nahmen.

(Karlsbad.) Der merkwürdigste Brunnentrinker in Karlsbad bis zum Jahre 1837 war der Butterhändler Franz Brauner aus Prag, welcher seit etwa zwanzig Jahren das Karlsbad regelmäßig besucht, und daselbst Linderung seines Leberleidens findet; doch über den Winter kehrt meistens der vorige Zustand zurück. Er trinkt täglich 35 bis 40 Becher vor seinem Mittagsessen, und des Abends noch 8 bis 9 Becher. Er steht des Morgens um 4 Uhr auf, und trinkt immer zwei Becher nach einander, ohne überhaupt regelmäßige Zwischenräume zu beobachten. Da er in seiner vieljährigen Erfahrung nie eine Verschiedenheit in der Wirkung der Quellen gefunden hat, so trinkt er ohne Unterschied von allen; doch ist ihm die Temperatur des Neubrunnens die angenehmste. Um genau zu berechnen, wie viel er getrunken, füllt er eine seiner Taschen mit Kreuzern an, von welchen er, so oft er einen Becher trinkt, einen in die andere Tasche wirft. Diese ungeheure Menge von Wasser schadet seinem Appetit durchaus nicht, den er jedoch mit musterhafter Mäßigung in Schranken zu halten versteht. Nach dem letzten Jahrgange des „Almanac de Carlsbad“ hat jedoch auch Herr Brauner seinen Meister in dem Winzer Adalbert Prinz aus Schattau in Mähren gefunden, welcher durch mehrere Wochen 35 und selbst 40 Becher des Morgens, und 15 bis 20 am Abend trank. Da der Letztere, welcher früh bloß Sprudel und Abends Schloßbrunnen trinkt, nur immer einen Becher auf einmal zu sich nimmt, so muß er sein Tagewerk schon um 3 Uhr Morgens beginnen, und fängt um 4 Uhr Nachmittags seine Kur aufs Neue an.

(Eger.) Diese alte Stadt, wo Wallenstein starb, wird jetzt von den Böhmischen Kurgästen nicht bloß seiner alten Burg und des Friedländers Schwert wegen besucht, sondern Baron v. Feldegg, Oberst des dortigen Jägerregiments, lockt die schaulustige, wie die wissenschaftliche Menge durch sein hier aufgestelltes Naturalienkabinet an. Dieser ausgezeichnete Offizier, früher in Marie Louisens Nähe als Weltmann bekannt, wurde eines Cordons wegen längere Zeit in Dalmatien verwendet, und widmete hier seine Muse der Untersuchung von Allem, was die Gegend bieten mochte. Bald entdeckte er mehre, bisher nicht bekannte Vögelarten und gab einem riesigen Pelikan seinen Namen, der durch ihn in die vorzüglichsten Naturalienkabinette Europa's eingeführt wurde. In Italien, am Rhein, wie in Mähren und Gallizien hatte er später Gelegenheit, seine Sammlung zu vervollständigen, und nachdem der wackere Besitzer, nach längerem Aufenthalt in Frankfurt a. M., jetzt von den Bädern des Rheins weg, nach Eger versetzt worden, hat dieses Städtchen eine ornithologische Sammlung, die zu den vorzüglichsten in Europa gehört.

## Universitäts-Sternwarte.

| 11. Sepbr. 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer. inneres. | Thermometer. äußeres. | Thermometer. feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 28″ | 0, 33 | + 10, 0 | + 5, 9 | 0 2 | N. | 41° | überzogen |
| " 9 U. | 28″ | 0, 81 | + 10 2 | + 6, 7 | 0, 4 | N. | 22° | dickes Gewölk |
| Mtg. 12 U. | 28″ | 1, 13 | + 10, 8 | + 8. 7 | 0, 9 | NW. | 32° | " D " |
| Nchm. 3 U. | 28′ | 1, 28 | + 11 0 | + 9, 2 | 1, 5 | N. | 10° | " D " |
| Abd. 9 U. | 28″ | 1, 75 | + 11, 2 | + 8, 9 | 1, 1 | NW. | 17° | überzogen |

Minimum + 5, 9 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder + 12, 8

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

**Theater-Nachricht.**
Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

**Verbindungs-Anzeige.**
Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Oppeln Verwandten und Freunden ganz ergebenst
Breslau, den 11. September 1838.
Bernhard Lachmann.
Amalie Lachmann, geb. Schlesinger.

**Entbindungs-Anzeige.**
Meinen entfernten Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß am 8ten d. M. meine Frau, Melanie geb. Freiin von Troschke, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Sulau, den 9. September 1838.
Friedrich Graf Schweinitz.

**Entbindungs-Anzeige.**
Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzeige.
Breslau, am 10. Septbr. 1838.
Tschoke, Maurer-Meister.

**Todes-Anzeige.**
Den heut Abend 8 Uhr erfolgten Tod unserer Tochter Clara, in einem Alter von 10 Monaten, an Krämpfen, zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 10. September 1838.
C. F. Seeliger nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**
Gestern endete unser geliebter Sohn Gustav in dem zarten Alter von 3 Jahren 11 Monaten, an den Folgen einer Lungenentzündung seine irdische Laufbahn. Dies zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 10. September 1838.
Die tiefbetrübten Eltern:
Winkler, Königl. Rentmeister.
Thekla Winkler, geb. Jarsimsky.



**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 213 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. September 1838.


## Verlags = Anzeigen
### der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

**Lehrbuch der Geometrie**
für
**Gymnasien, Realschulen und höhere Bürgerschulen,**
von
**H. A. Brettner,**
Oberlehrer der Mathematik und Physik.

Mit 7 Steintafeln. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
8. 1838. $28\frac{1}{4}$ Bogen. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

So wie die erste Auflage des obigen Buches, welches unter dem Titel: Lehrbuch der Epipedometri erschien, wegen seiner großen Brauchbarkeit bereits in vielen Schulen eingeführt worden ist, so steht zu erwarten, daß auch die zweite Auflage, in ihrer wesentlichen Verbesserung und zweckdienlichen Vermehrung, gleich brauchbar und nützlich zur weitern Einführung in Schulen befunden werden wird. Wir erlauben uns, sämmtliche Herren Lehrer von Neuem darauf aufmerksam zu machen, und unterlassen nicht, zugleich noch zu bemerken, daß auch der sehr wohlfeil gestellte Preis die Einführung überall erleichtern wird.

---

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

**Die Raumlehre**
oder
**die Meßkunst,**
**gewöhnlich Geometrie genannt;**
mit
gleichzeitiger Beachtung von Wissenschaft und Leben,
für Lehrer und Lerner bearbeitet
von
Dr. **Wilhelm Harnisch**, Seminarien=Direktor.

Mit 7 Steintafeln. Zweite verbesserte Auflage. 8. 1837.
$17\frac{1}{2}$ Bogen. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Raumlehre des Herrn Seminariendirektor Harnisch ist, ungeachtet der vielen vorhandenen Lehrbücher in diesem Fache, seit ihrer Erscheinung immer begehrt worden, und hat besonders seit Begründung vieler neuen Bürger= und Gewerbsschulen, starken Absatz gefunden. Sogar in England fand sie Fr. von Raumer als Roumlere empfohlen und Pastor Wehrhahn sahe sie am Fuße der Pyrenäen in Brauch. — In der jetzigen neuen verbesserten Auflage darf daher dieses Lehrbuch den Seminarien und geförderten Volksschulen, wie den Bürger= und Volksschulen mit Recht von Neuem empfohlen werden. — Der Preis ist sehr wohlfeil gestellt, wovon Jeder sich überzeugen wird, der Bogenzahl und Preis der von andern Autoren herausgegebenen Raumlehren mit der obigen vergleichen will.

---

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

**Handbuch**
der
**pharmaceutisch=chemischen Praxis,**
oder
**Anleitung**
zur sachgemäßen Ausführung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden chemischen Arbeiten, richtigen Würdigung der dabei stattfindenden Vorgänge und zweckmäßigen Prüfung der offizinellen chemischen Präparate, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen im Felde der pharmaceutischen Chemie,
entworfen von
**A. Duflos.**
Mit einer Steintafel und einer Tabelle.

Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 1837. 37 Bogen. Preis 2 Rthlr. 8 Sgr. oder 2 Rtlr. 10 Sgr.

Die großen Fortschritte der neuesten Zeit im Fache der Chemie machten ein neues, demgemäß ausgearbeitetes Werk längst wünschenswerth. Wie zeitgemäß die Erscheinung des obigen gewesen, und wie sehr dasselbe den Anforderungen, welche die Wissenschaft daran zu machen berechtigt ist, auf jede Weise entsprochen hat, beweist die jetzt schon nöthig gewordene neue Auflage, die vielfach berichtigt und verbessert, von neuem und ganz besonders empfohlen zu werden verdient. In den geschätzten Annalen der Pharmacie XVI., 93, ist obiges Handbuch ausführlich und gründlich besprochen und empfohlen worden.

---

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Curschmann, Fr., Ungeduld. (Dein ist mein Herz.) Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Heidenreich, A., Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen. 2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder und 1 Recdowa für das Pianoforte. 5 Sgr.

Olbrich, F., Neueste Börsenballtänze. 1 Walzer, 3 Schottische (die beliebtesten), 4 Länder, 3 Galoppen, 1 Mazurek für das Pianoforte. Nebst einer Beilage: Contratänze nach beliebten Motiven aus den Opern: Norma, Robert der Teufel, und das eherne Pferd, comp. und bei den Börsenbällen aufgeführt vom Musikdirector Herrmann. 10 Sgr.

Philipp, B. E., Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 18. 15 Sgr.

Tauwitz, Ed., Vier Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 7. 15 Sgr.

— — Worte der Liebe, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.

— — Schlummerlied von Oettinger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

---

Ein Tafel= und Ziergärtner, mit guten Attesten versehen, wünscht eine Anstellung.

J. Tamberski,
neben der Krone in Glatz.

---

Reise=Gelegenheit nach Berlin geht ab den 14. September; zu erfragen Taschenstraße Nr. 4, beim Lohnkutscher Krause.

---

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist neu erschienen:

**Drei Lieder:**
Nr. 1. „Trink," von Hoffmann v. Fallersleben;
Nr. 2. „Liebeslied," von H. Wenzel;
Nr. 3. „Jägerlied," von Hoffmann von Fallersleben;
für vier Männerstimmen componirt von
**Eduard Tauwitz,**
op. 9. Preis 25 Sgr.

---

**Bekanntmachung**
**wegen Licitation einer Steinkohlen=Lieferung.**

Es sollen zur Beheizung des Lösch'schen Krankenhauses 550 Tonnen Steinkohlen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 14. September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Raths=Secretair Wagner auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Cautions= und Lieferungsfähige hierdurch ein: sich zur Abgabe der Gebote in diesem Termine einzufinden.

Die Lieferungs=Bedingungen sind in der Schaffnerei des Kranken=Hospitals und beim Rathhaus=Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 29. August 1838.

Die Direktion des Kranken=Hospitals Allerheiligen.

---

**Auktion.**

Am 13ten d. M., Vorm. halb 11 Uhr, sollen in Nr. 13 Friedr. Wilhelm=Straße die zum Bäcker Schlegelschen Nachlasse gehörigen Back=Utensilien und Mehl=Vorräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau den 11. September 1838.

Mannig, Auktions=Commissarius.

---

**Auktion.**

Am 13ten d. M., Nachmitt. 2 Uhr, steht in Nr. 19. am Ringe Termin zum Beschlusse der Auktion der Leinwandhändler Hittmannschen Waaren an.

Breslau, den 11. September 1838.

Mannig, Auktions=Kommissarius.

---

**Buchbinderei= und Leihbibliothek=Verkauf.**

In einer sehr belebten Kreisstadt Niederschlesiens ist eine im besten Betriebe sich befindende Buchbinderei nebst der, aus mehr als 1800 Bänden bestehenden Leihbibliothek billig zu verkaufen, wozu auch noch das Haus käuflich überlassen werden kann. Der gedruckte Katalog liegt im Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind, zur Durchsicht vor, und wird auch auswärtigen ernsten Kauflustigen auf portofreie Anfragen eingesandt.

---

**Verlorene Tabakspfeife.**

Von 3 Linden, Rosenthaler Straße, bis nach Oswitz, ist eine Tabakspfeife verloren worden. Der Finder derselben wird ersucht, solche bei dem Herrn Gastwirth Gavelt in drei Linden, gegen reichliche Belohnung abzugeben.

---

**Wirthschafterin wird gesucht.**

Ein gebildetes Mädchen, welches einer kleinen Wirthschaft von nur zwei Personen, mit größter Ordnungsliebe und nöthiger Sachkenntniß vorstehen kann, findet unter sehr annehmbaren Bedingungen einen Platz. Näheres: Kupferschmiedestr. 46 im ersten Stock, Nachmittags von 1 — 2, und 5 — 6 Uhr.

---

☞ Billig zu verkaufen sind:

vier Handkähne, zwei kleine und zwei größere, mehrere kleine Vogelherde und Lerchen=Nachtnetze, ein ganzer Flug Tauben (Tümler), von circa 50 Paar, welche im Ganzen und auch zu 5, 10 ꝛc. Paar verkauft werden können. Näheres in der Neustadt, Breite Straße Nr. 33, oder auf meinem Schwimmplatze vor dem Ziegelthore.

Knauth, Schwimmeister und Hallor.

---

Eine gut meublirte Stube ist bald zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im zweiten Stock.

## Bekanntmachung
### wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1839.

Wegen Sicherstellung der Militair-Brodt- und Fourage-Verpflegung in den Garnisonen des 6ten Armee-Corps für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1839 wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung:

schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar:

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 1. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur; dagegen

b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 8. Oktober d. J. an das Königliche Festungs-Magazin in Cosel portofrei gelangen zu lassen; und

ad a) den 1. Oktober im Büreau der Königlichen Intendantur hieselbst, und

ad b) den 8. Oktober bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung zu Cosel

um 9 Uhr des Morgens, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an den genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Cosel ein Mitglied der Königlichen Intendantur als deren Commissarius die eingegangenen und eingehenden Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kaution versehen sind und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissionsverfahren beabsichtigt; es ist jedoch dem Ermessen unseres Commissarius anheimgestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Bewerber vorhanden sein wird, nach Umständen sofort zum Licitationsverfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar scheinender Preise wird derselbe mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt jedoch dem Königlichen Hohen Kriegs-Ministerium vorbehalten.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner die bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die nach Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfsquantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazine sind, geschieht die Lieferung des Brodtroggens, des Hafers und der rauhen Fourage in diese Magazine; in allen übrigen Garnison-Orten dagegen wird das Brodt und die Fourage von den Unternehmern direkt an die Truppen verabreicht.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei hieselbst, als bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehen werden, und sollen auch im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offenliegen; daher hier nur einige der speziellen Bedingungen nachstehend angeführt werden.

1) In den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten liefert der Unternehmer der Garnison-Verpflegung, falls zur letztern auch Fourage-Lieferung gehört, auch die für die Königliche berittene Land-Gensd'armerie und die Gensd'armen-Offiziere benöthigte Fourage gegen die Kontraktspreise.

2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiskus nicht bereits eine Lieferungs-Kaution bestellt hat, die mit Ablauf dieses Jahres disponibel wird, deponirt im Verdingungs-Termine eine Kaution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungsquantums der Naturalien.

3) Sobald der Verdingungs-Termin in Breslau und Cosel abgelaufen, und die Lieferungen für einen oder den andern Garnison-Ort durch Engagements-Verhandlungen vorbehaltlich der höheren Genehmigung abgeschlossen sind, werden darauf keine Nachgebote angenommen.

### Uebersicht
der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1839 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

| No. | Garnison-Orte. | Ganzjähriger Konsumtions-Bedarf. Roggen Wispel | Brodte Stück. à 6 Pfd. | Hafer Wispel | Heu Centner | Stroh Schock |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Regierungs-Bezirk Breslau. | | | | | |
| 1. | Breslau | 650 | — | 2500 | 15000 | 2500 |
| | Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe | — | — | — | — | 190 |
| 2. | Brieg | 100 | — | 30 | 230 | 28 |
| 3. | Glatz | 250 | — | 200 | 1900 | 200 |
| 4. | Silberberg | 100 | — | 30 | 160 | 24 |
| 5. | Ohlau | — | 19400 | 720 | 5000 | 720 |
| 6. | Strehlen | — | 18200 | 680 | 4400 | 680 |
| 7. | Oels | — | 3450 | 20 | 105 | 20 |
| 8. | Neumarkt | — | 3850 | 20 | 105 | 20 |
| 9. | Frankenstein | — | 8200 | 180 | 1150 | 168 |
| 10. | Münsterberg | — | 9100 | 320 | 2160 | 320 |
| 11. | Habelschwerdt | — | 16950 | — | — | — |
| 12. | Reichenstein | — | 6000 | — | — | — |
| | II. Regierungs-Bezirk Oppeln. | | | | | |
| 13. | Neisse | 650 | — | 550 | 3500 | 550 |
| 14. | Cosel | 100 | — | 60 | 300 | 40 |
| 15. | Neustadt | — | 11500 | 430 | 3000 | 430 |
| 16. | Leobschütz | — | 9100 | 320 | 2160 | 320 |
| 17. | Ober-Glogau | — | 9000 | 320 | 2160 | 320 |
| 18. | Gleiwitz | — | 13000 | 380 | 2690 | 380 |
| 19. | Beuthen | — | 8400 | 320 | 2160 | 320 |
| 20. | Pleß | — | 8400 | 320 | 2160 | 320 |
| 21. | Ratibor | — | 12000 | 340 | 2350 | 340 |
| 22. | Ottmachau | — | 9000 | — | — | — |
| 23. | Patschkau | — | 6500 | — | — | — |
| 24. | Ziegenhals | — | 6800 | — | — | — |
| 25. | Rybnik | — | 5000 | — | — | — |
| 26. | Oppeln | — | 6500 | 32 | 170 | 26 |
| 27. | Groß-Strehlitz | — | 3500 | 26 | 150 | 22 |

Breslau, den 6. September 1838.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

---

Mittwoch den 12ten dieses Vormittags 9 Uhr, soll am Ziegelthor auf dem städtischen Holzplatz eine Partie altes Bauholz, in Haufen getheilt, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

---

**Concert und Garten-Beleuchtung,**
heute, Mittwoch den 12. September, wozu ich ergebenst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

---

**Zum Ausschieben,**
Donnerstag den 13ten d. M., ladet höflichst ein:
Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

---

**Großes Concert**
findet heute, Mittwoch den 12ten d. M., im Musik-Saale zur goldnen Sonne vor dem Ober-Thore von dem Musik-Chor des Dirigenten Herrn Jacoby Alexander statt. — Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel. — Es ladet dazu ergebenst ein:
Anfang 6 Uhr. Schmidt, Coffetier.

---

**Aecht bunt gedruckte leinene Taschentücher**
empfehlen in großer Auswahl, insbesondere Tabakschnupfern:
**Klose & Schindler,**
am Blücherplatz Nr. 1, im Reichenbachschen Hause.

---

Eine solide Wittwe, die seit mehreren Jahren Pensionäre hat, wünscht zu Michaeli unter billigen Bedingungen noch zwei auch drei anzunehmen.
Das Nähere Junkern-Str. Nr. 19, 3 Stiegen.

---

☞ **Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein Lager von fertigen Männerhemden (in rein Lein), Chemisets, Halskragen, bunt karirten 10/4 br. Kleider-Flanell und Fussdeckenzeugen, so wie einen grossen Vorrath der besten Röthe-, Getreide- und Kleesaat-Säcke, zu sehr civilen Preisen.**
**E. Friede,**
**Schuhbrücke, Ecke das Hintermarktes.**

---

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

---

Mit gut und fein, so wie auch zweckmäßig gearbeiteten Jagdtaschen, Büchsensäcken, Kartuschen rc., empfiehlt sich:
W. Przirembel,
Bischofs-Straße Nr. 3.

---

**Anzeige für die Herren Silber-, Neusilber- und Bronze-Arbeiter.**
Eine geschmiedete Wiener Walze, stark und schön gebaut, mit 2 Glatt- und einer Dessein-Walze, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

Eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Stuben, heller Küche und Boden-Kammer, ist im dritten Stock des sogenannten römischen Kaisers (Klosterstr. Nr. 2), zu vermiethen, und künftigen 1. Oktober zu beziehen.

---

**Gebrauchte Comptoir-Pulte**
werden zu kaufen gesucht. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 7.

---

**Vermiethungs-Anzeige.**
Wegen schneller Veränderung ist Altbüßerstraße Nr. 31 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets und Küche, so wie auch Pferdestall und Wagenplatz pro Termin Michaeli c. zu vermiethen.

---

Eine meublirte Stube, die schönste Aussicht auf dem Ringe darbietend, ist Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Kaufm. Müller, Neumarkt Nr. 12, zu erfragen.

---

**Angekommene Fremde.**
Den 10. Septbr. Hotel de Silesie: Hr. Regierungsrath Giesecke aus Posen. Hr. Gouvernementsrath Koritkowski aus Kalisch. Frau Majorin v. Arnim aus Militsch. — Deutsche Haus: Hr. Kapitain Beutner a. Liegnitz. Hr. Part. Woyde aus Biala. Zwei gold. Löwen: Frau Gutsb. v. Schack a. Fürstenwalde. HH. Kfl. Schneider a. Neustadt, Skutsch und Friedländer aus Beuthen, Rothmann aus Gleiwitz, Stern a. Ratibor und Löwe a. Ohlau. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Breslauer aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Oberlehrer Sachs a. Oppeln. Hr. Pfarrer Wolff aus Jägerndorf. Hr. Kfm. Löffler a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Rathmann a. Neisse. Hr. Oberst-Lieut. v. Kissynski u. Hr. Kapit. v. Uszakow a. Warschau. Frl. v. Zakrzewska a. Dolenczin. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Wyrwich a. Guttentag. Hr. Kapitain Ueberschär a. Nimptsch. Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz a. Gorkau. Weiße Storch: HH. Kfl. Henschel a. Kempen u. Goldberger a. Leobschütz.